

Pizza und Politik

Mit der Staatssekretärin im Gespräch: Klimawandel und Kriege beschäftigen die Jugendlichen



Von Thomas Biniossek

Mi, 20. Juli 2022 um 15:40 Uhr

Löffingen

BZ-Plus | In Löffingen nahm sich die Bundestagsabgeordnete Rita Schwarzelühr-Sutter Zeit für einen Austausch. Es kamen nicht viele Jugendliche, doch die waren an vielen Themen interessiert.



Zum Gesprächsabend mit jungen Erwachsenen hatten der SPD-Ortsverein Hochschwarzwald und die Parlamentarische Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter nach Löffingen eingeladen. Foto: Thomas Biniossek

Es war ein spannender Abend mit der Bundestagsabgeordneten Rita Schwarzelühr-Sutter. Allerdings kamen auf Einladung des SPD-Ortsvereins Hochschwarzwald und der Abgeordneten nur wenige Jugendliche und junge Erwachsene in die Räume der Tourist-Information, um mit der Parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesministerium des Inneren und für Heimat bei "Pizza und Politik" ins Gespräch zu kommen.

"Einige konnten sich bei dieser Hitze wohl nicht vom Schwimmbad oder See trennen", vermutete Tanja Kühnel. "Aber in kleinen Runden können Gespräche intensiver sein", gewann die stellvertretende SPD-Kreisverbandsvorsitzende der Veranstaltung doch etwas Positives ab.

"Ich bin gekommen, weil man ja nicht oft die Möglichkeit hat, mit einer solch hochrangigen Politikerin zu diskutieren",

sagte Lena in der Vorstellungsrunde. Sie interessiere sich vor allem für die Auswirkungen des Klimawandels und die Klimapolitik, antwortete sie auf Nachfrage von Schwarzelühr-Sutter, welche Themen für die Teilnehmer wichtig seien. Das galt auch für Niklas und Emilie und die weiteren jungen Erwachsenen, die zudem den Krieg in der Ukraine und dessen Auswirkungen für Deutschland, Europa und die ganze Welt, die Pandemie, Steuergerechtigkeit oder die Verbesserung des öffentlichen Personennah- und Fernverkehrs benannten.

Schwarzelühr-Sutter, die mit einer kurzen Unterbrechung seit 2005 den Wahlkreis im Bundestag vertritt, ging kurz auf ihre politische Vita ein. "Ich bin erst recht spät mit 32 Jahren zur Politik gekommen", sagte die 59-Jährige, die in Freiburg und Zürich Wirtschaftswissenschaften studiert hat. "Ich komme aus der Ecke der Atomkraftgegner, weshalb ich mich immer für Umweltschutz und den Klimawandel interessiert habe." Sie wurde in der Großen Koalition Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit unter Ministerin Barbara Hendricks und eine Legislaturperiode später unter Svenja Schulze und vertrat diese bei internationalen Treffen.

"Ich habe gedacht, es geht in Richtung einer einigen Welt", blickte die Bundestagsabgeordnete auf das Jahr 2015 zurück. "Die Nachhaltigkeitsagenda 2030 der Vereinten Nationen war ein Moment der Aufbruchstimmung in den Entwicklungsländern als auch den Industrieländern." Doch eine Desillusion setzte bereits ein, als Donald Trump amerikanischer Präsident wurde. "Und jetzt haben wir die Situation mit dem von Putin angezettelten Krieg in der Ukraine." Daher gehe es nun um die intelligente Lösung von Fragen: Wie hält die Gesellschaft zusammen? Wie schaffen wir Energiesicherheit, ohne auf alte Technologien zurückgreifen zu müssen? Und wie schaffen wir Frieden?

Auch auf die weiteren Fragen und Diskussionsbeiträge der jungen Erwachsenen ging sie ein. "Wir sind es nicht gewohnt, dass etwas rationiert wird wie Energie oder Wasser. Das wird ein spannender Prozess." Schnelle und intelligente Lösungen in Kooperation mit den Staaten in Europa, aber auch in Afrika seien notwendig. Atomstrom jedenfalls sei keine nachhaltige Lösung, sondern belaste künftige Generationen, ohne dass sie je Nutzen davon haben, Erdgas nur eine Übergangslösung. "Wir brauchen erneuerbare Energien wie Photovoltaik und Windkraft." Zur Globalisierung machte Schwarzelühr-Sutter deutlich, dass man diese nicht zurückdrehen könne. "Die Pandemie hat aber gezeigt, beispielsweise dadurch, dass in Chinas Häfen Güter, die wir für die Wirtschaft dringend brauchten, nicht abgefertigt wurden, dass wir widerstandsfähiger werden müssen. Das betrifft die Energie, technische Produkte oder Lebensmittel." Auch auf das Neun-Euro-Ticket für die Bahn ging sie ein: "Das hat uns gezeigt, dass wir es schaffen können, mehr Menschen von der Straße auf die Schiene zu bringen." Jedoch müssten Bund, Länder und Kommunen mehr investieren, vor allem im ländlichen Raum zur Verbesserung des ÖPNV.

Dann rief Dieter Köpfler an die Tische. Dort hatte das Vorstandsmitglied des SPD-Ortsvereins Hochschwarzwald und stellvertretende Bürgermeister Pizza und Eis gerichtet. "Kalte Pizza und zerflossenes Eis schmecken nicht", scherzte er und lud zum gemeinsamen Essen ein.

Ressort: **Löffingen**

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Do, 21. Juli 2022: